



***ICH WÜNSCH'  
MIR EINEN  
HUND!***

**BAND I**

**Information und  
Entscheidungshilfe**

**Anschaffung  
eines Hundes**

## ANSPRECHPARTNER

Thomas Henkenjohann

Hundetrainer & Verhaltensberater

Zertifiziert durch die Tierärztekammer Niedersachsen

Von der zust. Fachbehörde des Landkreises Wesermarsch

gemäß § 3 des nds. Hundegesetzes (NHundG) anerkannt

Schüttingstraße 3

26954 Nordenham

Tel.: (04731) 924208

Fax: (04731) 924209

E-Mail: [info@in-sachen-hund.de](mailto:info@in-sachen-hund.de)

[www.in-sachen-hund.de](http://www.in-sachen-hund.de)

## COPYRIGHT ©

Das Kopieren und Verteilen dieser Broschüre ist erwünscht. Es dürfen jedoch keine Änderungen vorgenommen werden und die Quelle muss ersichtlich bleiben. Die Entnahme einzelner Teile dieses Werkes und jedwede Weiterverarbeitung bedürfen der schriftlichen Genehmigung der Autoren/des Herausgebers.

Inhalt und Gestaltung: Thomas Henkenjohann & Anke C. Nielsen

Zeichnungen von Birgit Lemke

## HERAUSGEBER

***in-sachen-hund.de***

Ihr Ansprechpartner für artgerechte Hundehaltung  
und eine harmonische Mensch-Hund-Beziehung.

- Training und Schulung für Hund & Halter
- Verhaltensberatung
- Beratung bei der Anschaffung eines Hundes
- Vorbereitung auf Sachkundeprüfungen (D.O.Q.-Test)
- Abnahme von Sachkundeprüfungen gemäß des niedersächsischen Hundegesetzes (NHundG)

# Inhalt

Einleitung: Ich wünsch' mir einen Hund! - Anschaffung .....	2
Zustimmung aller Beteiligten und Aufgabenverteilung .....	2
Ihre persönliche Lebenssituation.....	2
Ihre Wohnsituation .....	4
Finanzielle Aspekte .....	4
Welpen oder erwachsener Hund? .....	5
Rassehund oder Mischling? .....	5
Ein Hund aus dem Tierheim/einer Nothundevermittlung oder vom Züchter? .....	7
Tierheim oder Nothundevermittlung .....	8
Züchter .....	9
Hündin oder Rüde?.....	10
Hündinnen .....	10
Rüden.....	11
Kastration - ja oder nein?.....	11
Grundausrüstung für Ihren Hund .....	13
Noch einige Tipps .....	13
Rechtliche Aspekte .....	13
Hundesteuer/Gesetzliche und ordnungsrechtliche Regelungen zur Hundehaltung .....	15
Versicherung .....	15
Adressen .....	16
Literaturempfehlungen.....	17

## **Ich wünsch' mir einen Hund! - Anschaffung**

Ein Hund bringt nicht nur ein Stück Natur ins Haus, auch die günstigen gesundheitlichen und sozialen Aspekte der Hundehaltung sind inzwischen fachlich hinreichend belegt und anerkannt. So sind Kinder, die mit einem Hund aufwachsen, einer Studie der Universität Bonn zufolge glücklicher, aufgeweckter, selbstsicherer und verantwortungsbewusster als ihre "hundelosen" Altersgenossen. Auch für Erwachsene leistet der Hund als guter Zuhörer, Unterhalter, treuer Freund, Sportkamerad und nicht zuletzt durch die vielfältigen sozialen Kontakte, zu denen er seinen Menschen verhilft, einen wichtigen Beitrag zur Zufriedenheit und Gesundheit.



Trotz der vielen positiven Aspekte und der hieraus resultierenden Steigerung der Lebensqualität sollte die Anschaffung eines Hundes wohl überlegt und geplant sein. Sie sollten sich darüber bewusst sein, dass hiermit auch einige Einschränkungen und Anforderungen verbunden sind. Sie übernehmen die Verantwortung für ein Lebewesen, das Sie im Idealfall 10 – 16 Jahre begleiten wird.

### **Zustimmung aller Beteiligten und Aufgabenverteilung**

Es versteht sich (eigentlich) von selbst, dass alle Familienmitglieder vor der Anschaffung eines Hundes ihr Einverständnis hierzu erklären müssen. Ebenso wichtig ist es aber auch, sich bewusst zu machen, welche Arbeit und welcher Zeitaufwand mit der art- und tierschutzgerechten Versorgung des neuen vierbeinigen Familienmitglieds verbunden sind und mit allen Familienmitgliedern über die Aufteilung der hiermit verbundenen täglichen Pflichten zu sprechen. Ansonsten könnte passieren, was nicht selten eintritt wenn sich beispielsweise Kinder einen Hund wünschen: Der gesamte Aufwand bleibt letztendlich an nur einer Person (nicht selten ist es die Mutter) hängen und aus der anfänglichen Freude erwächst relativ schnell Frust.

Die Sinne des Hundes sind derart ausgeprägt, dass er all unsere Gefühlsregungen häufig schon wahrnimmt bevor uns selbst hinreichend bewusst ist, was in uns vorgeht. Für ein sozial hoch entwickeltes Lebewesen, wie es der Hund darstellt, gibt es nichts Schlimmeres, als im Kreise seiner Familie (Rudelersatz) auf Ablehnung zu stoßen. Dauern derartige Stimmungen längerfristig an, wird sich dies zwangsläufig auf das Wohlbefinden des Tieres niederschlagen. Nicht selten findet sich hierin die Ursache für z.B. Verhaltens-, Fell- und Hautprobleme.

### **Ihre persönliche Lebenssituation**

Ein Hund kann je nach Rasse 10 - 16 Jahre alt werden. Bei der Anschaffung eines Hundes sollte man sich deshalb sicher sein, dass man ihn für die gesamte Zeit seines Lebens optimal versorgen kann. Hierbei ist vor allem die persönliche Lebenssituation zu berücksichtigen. Insbesondere Berufstätige, die sich mit dem Gedanken der Anschaffung eines Hundes tragen, sollten sich gut überlegen, ob angesichts ihrer beruflichen Situati-

on eine artgerechte Hundehaltung gewährleistet werden kann. Ein Hund benötigt nicht nur eine Grunderziehung, sondern auch Zuwendung und kann daher nicht regelmäßig unendlich lange allein gelassen werden. Bei längerer Abwesenheit (mehr als 4 Stunden) des Halters sollte sichergestellt sein, dass er zumindest zwischendurch seine Notdurft verrichten kann. Auch können sich Situationen (beruflich, privat, Urlaub etc.) ergeben, in denen der Halter unverhofft anderen Verpflichtungen nachgehen muss oder gar erkrankt. Übergangsweise lassen sich solche Umstände sicherlich mit Hilfe von befreundeten Hundehaltern, Familienmitgliedern oder Nachbarn meistern. Nur darf dies nicht als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt werden und bedarf einer Klärung und verbindlichen Absprache vor der Anschaffung des Hundes.

Neben den Sozialkontakten zu **seinen** Menschen, sind jedoch auch entsprechende Kontakte zu anderen Menschen und Artgenossen für die soziale Entwicklung, das Wohlbefinden und die Gesunderhaltung eines Hundes von enormer Bedeutung. Ferner verfügt der Hund als Lauftier über einen ausgeprägten Bewegungsdrang und nimmt seine Umwelt, im Gegensatz zum überwiegend visuell orientierten Menschen, in erster Linie über seinen enorm ausgebildeten Geruchssinn wahr. Tägliche Spaziergänge, die sich auf das angeleitete Ausführen des Hundes zwecks Verrichtung der Notdurft beschränken, aber auch die ausschließliche isolierte Haltung auf einem Grundstück, und sei es noch so groß, können nicht als artgerecht bezeichnet werden. Täglicher Auslauf von mindestens 2 Stunden, zu dem auch regelmäßiger Freilauf unter Berücksichtigung der artgemäßen Bedürfnisse gehört, sollte daher unbedingt in Ihren Überlegungen angemessene Beachtung finden.



Als Hundehalter müssen Sie zudem bereit sein, sich die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten über artgerechte Versorgung (Ernährung, Haltung, Pflege) und Erziehung anzueignen und hierfür auch relativ konstant die Zeit aufbringen können (Hundeschule, Tierarztbesuche etc.). Insbesondere im Fall der Anschaffung eines Welpen ist ein längerer Zeitraum einzuplanen, in dem der Welpen viele Stunden täglich Zuwendung, Aufsicht und Erziehung benötigt. Sachkundige, verantwortungsbewusste Hundehalter bilden das Fundament für die optimale Entwicklung zu einem körperlich und geistig gesunden Hund – von körperlich und geistig gesunden Hunden geht kaum eine Gefahr aus und sie sind die beste Garantie dafür, dass unsere Vierbeiner als friedliche und angenehme Begleiter des Menschen wahrgenommen werden.

Sofern Sie auch in der schönsten Zeit des Jahres - im Urlaub – nicht auf die Anwesenheit Ihres vierbeinigen Familienmitglieds verzichten wollen, sollten Sie sich darüber bewusst sein, dass sich die Auswahl ihres Urlaubsdomizils in den nächsten 10 - 16 Jahren etwas aufwendiger gestaltet: Einige Hunde vertragen das Autofahren nur bedingt und für sie sind lange An-



Sofern Sie auch in der schönsten Zeit des Jahres - im Urlaub – nicht auf die Anwesenheit Ihres vierbeinigen Familienmitglieds verzichten wollen, sollten Sie sich darüber bewusst sein, dass sich die Auswahl ihres Urlaubsdomizils in den nächsten 10 - 16 Jahren etwas aufwendiger gestaltet: Einige Hunde vertragen das Autofahren nur bedingt und für sie sind lange An-

fahrtswege eine wahre Tortour. Flugreisen bedeuten für einen Hund, sofern er nicht in einer Handtasche Platz findet, eine stundenlange Aufbewahrung im Frachtraum – derartige Strapazen sollte man seinem Hund nicht unbedingt zumuten. Eine mehrere Tage dauernde Reise per Schiff kommt wohl gar nicht in Frage: Wo sollte der Hund seine Notdurft verrichten? Auch stellen die Einreisebestimmungen mitunter eine beachtliche Hürde dar – die Quarantänezeiten könnten die Urlaubsdauer überschreiten. In Hotels und an Stränden gelten häufig Hundverbote. Ein Urlaub ohne Hund erfordert sorgfältige Überlegungen: Wer kann (und will!) den Hund entsprechend seiner Ansprüche während der Urlaubsdauer versorgen? Tierpensionen und Tierheime sollten hierbei nur als "letzter" Ausweg in Betracht gezogen werden, da eine solche Unterbringung kaum den individuellen Bedürfnissen Ihres Hundes in Bezug auf gewohnte Zuwendung, Bewegung, Unterbringung etc. gerecht werden kann.

**Ihre Wohnsituation:** Sie haben ein eigenes Haus mit Garten? Beste Voraussetzung für die Hundehaltung. Für alle anderen gilt: Klären Sie vor Anschaffung des Hundes unbedingt, ob Ihr Mietvertrag die Hundehaltung zulässt, bzw. bitten Sie Ihren Vermieter/die Miteigentümer um Zustimmung und lassen sich diese am besten in Schriftform aushändigen. Eine mündliche Genehmigung könnte im Falle von eventuellen Missstimmungen recht schnell in Abrede gestellt werden. Nicht selten werden Streitigkeiten unter Nachbarn, die überhaupt nichts mit dem Hunde zu tun haben, auf dem Rücken der Tiere ausgetragen. Sollte sich in einem solchen Fall der Vermieter nicht mehr an seine mündlich erteilte Genehmigung erinnern wollen, befinden Sie sich schneller als Sie denken in einer äußerst prekären Situation: Sie müssen sich plötzlich entscheiden, ob sie es vorziehen gemeinsam mit Ihrem Hund die Wohnung zu räumen oder ob Sie es vorziehen, sich von Ihrem vierbeinigen Familienmitglied zu trennen. Geben Sie Ihrem Vermieter in jedem Fall auch vorab bekannt, was für einen Hund Sie sich zulegen wollen. Bei größeren Hunden bestehen häufig stärkere Bedenken als bei kleineren, bestimmte Hunderassen (Pit Bull Terrier, Bullterrier etc. aber auch häufig Rottweiler, Dobermann usw.) sind leider häufig nicht gern gesehen.

**Zu guter letzt:** Ein Hund bringt, wie gesagt, ein Stück Natur und Lebensqualität ins Haus, was aber auch bedeutet, dass es ab sofort kein "steriles" Wohnen mehr für Sie geben kann: Hunde haaren, suchen gern Körperkontakt, auch wenn sie nicht ganz sauber sind und bringen Schmutz mit ins Haus. Ein Hund, insbesondere ein Welpen, könnte auch schon einmal etwas kaputt machen und sich dabei nicht unbedingt "nur" auf Ihre Schuhe, die Beine des Tisches etc. beschränken, sondern durchaus eventuell auch die Wohnungstür anknabbern.

**Finanzielle Aspekte:** Hundehaltung ist mit Kosten verbunden, die weit über die Anschaffungskosten hinausgehen.

Die jährliche Hundesteuer ist zu entrichten, in vielen Kommunen gibt es zudem erhöhte Hundesteuersätze für bestimmte Hunderassen. Informieren Sie sich vorab bei Ihrer Gemeinde-/Stadtverwaltung über die zu entrichtenden Steuern und über eventuelle Ermäßigungen für ausgebildete Hunde (Rettungs-, Dienst-, Therapiehunde, Hunde mit Begleithundeprüfung). Teilweise erhalten auch Tierheimhunde eine Steuerermäßigung bzw. eine zeitlich begrenzte Steuerbefreiung. Kosten für Impfungen, Wurmkuren, andere Tierarztkosten bei Erkrankungen oder Unfällen, Kosten für das Chippen (für Auslandsreisen mit Hund ist inzwischen der EU-Heimtierausweises und die Kennzeichnung mit

Microchip erforderlich), Ausstattung des Hundes, Ernährung und die Hundehaftpflichtversicherung (teilweise obligatorisch!) sind zu berücksichtigen. Kosten für die Erziehung des Hundes, sei es für geeignete Lektüre und Zubehör bei eigener Ausbildung oder für Hundeschule/-trainer, sollten in jedem Fall einzukalkuliert werden.

## Welpen oder erwachsener Hund?

Welpen sind ausgesprochen niedlich und bei den meisten Hundefreunden steht die Anschaffung eines Welpen hoch im Kurs weil man meint, einen so jungen Hund besser/leichter nach seinen eigenen Wünschen formen zu können. Das ist sicherlich nicht ganz falsch. Zu bedenken ist jedoch, dass man gerade als Anfänger bei der Erziehung einiges falsch machen kann und ein Welpen in der Regel monatelang mehr Schmutz und Arbeit macht, als ein schon erwachsener Hund, der eine gute Sozialisierung und Grunderziehung erfahren hat und stubenrein ist, wenn er zu Ihnen kommt.



Vor dem Hundekauf gilt in jedem Fall: Informieren Sie sich ausgiebig über die von Ihnen favorisierte Rasse, die Anforderungen an ihre Haltung, **seriöse** Züchter oder Tierheime/Nothundevermittlungen. Schauen Sie sich Ihren künftigen Hund auf jeden Fall vor Ort an, wobei die Haltungs- und Aufzuchtbedingungen besonders intensiv und kritisch begutachtet und hinterfragt werden sollten. Achten Sie darauf, dass der Hund einen gesunden Eindruck macht (Nase ohne Ausfluss/Verkrustungen, kein aufgeblähter Bauch, keine hervorstehenden Beckenknochen, kein verklebter Afterbereich - der Hund/die Welpen sollte(n) klare Augen, saubere Ohren und ein glänzendes, dichtes Fell aufweisen - darauf achten, dass sich die Zähne in einem dem Alter entsprechenden gutem Zustand befinden und Zahnfleisch/Zunge eine rosa Färbung aufweisen. Verhalten: neugierig und keinesfalls teilnahmslos - Welpen spielen mit ihren Geschwistern). Und bitte, nehmen Sie den Hund auf gar keinen Fall sofort mit, sondern besuchen Sie ihn und seinen Züchter/derzeitigen Halter vorab mehrmals!

## Rassehund oder Mischling?

Sofern Sie eine bestimmte Rasse favorisieren, noch dazu einen Welpen wünschen, werden Sie bei einem Züchter sicherlich am ehesten fündig. Beschaffen Sie sich jedoch in jedem Fall vorab Informationen über die betreffende Rasse, ihre Eigenheiten und Ansprüche, ihre Größe, ihr Gewicht, evtl. häufig vorkommende, rassespezifische Erkrankungen etc.. Wählen Sie Ihren Hund unter keinen Umständen nur nach optischen Aspekten aus und lassen Sie sich bitte auf gar keinen Fall von Modetrends beeinflussen. Bedenken Sie bitte auch, dass Hunde kleiner Rassen ebenso viel Pflege, Auslauf und Erziehung benötigen wie Hunde großer Rassen. Damit sich Ihr Welpen nicht zu einem unangenehmen Zeitgenossen entwickelt, der Familienmitglieder tyrannisiert, fremde Menschen und Artgenossen attackiert, gilt es – unabhängig von der Rasse und deren Größe – ihm von Anbeginn konsequent die "Spielregeln" im Familienverband (seine Grenzen, seine Stellung) aber auch im Umgang mit Seinesgleichen zu vermitteln. Aussagen wie:

"Das verwächst sich noch, der ist ja noch so klein." Oder: "Das machen die Hunde unter sich aus, meiner hat noch Welpenschutz" sind schlichtweg falsch und können im Falle ihrer Umsetzung fatale Folgen haben.

Informationen über die jeweiligen Hunderassen erhalten Sie bei **seriösen** Züchtern, über die jeweiligen Rassezuchtverbände, im Buchhandel oder im Internet. Was die zahlreichen im Buchhandel angebotenen Hundebücher, insbesondere die Hundeenzyklopä-



dien (Bücher, in denen eine Vielzahl von Hunderassen vorgestellt werden) betrifft, so sind diese mitunter jedoch hinsichtlich ihres Aussagewertes mit größter Vorsicht zu genießen. Zum Teil sind die Autoren so vernarrt in **ihre** Hunderasse, dass sie es z.B. versäumen, rasse-spezifische Krankheiten zu erwähnen oder es handelt sich gar nicht um wirkliche Kenner der beschriebenen Rassen. Und, abgesehen davon, dass jeder Hund für sich ein ganz individuelles Lebewesen ist, wer von uns verfügt schon ernsthaft über die Zeit, sich mit der gebotenen Sorgfalt mit 200 bis 400 Hunderassen zu befassen um diese objektiv und verlässlich beschreiben zu können? Auf diese Weise werden leichtfertig negative wie

positive Vorurteile in die Welt gesetzt. So kann beispielsweise der Vertreter einer als per se "kinderliebe Familienhunde" angepriesenen Rasse seinen Haltern enorme Probleme bereiten, wenn die Welpen in der von ihnen auserwählten Zuchtstätte völlig reizarm und ohne Familienanschluss aufgezogen wurden und die zugesicherten "Rasseeigenschaften" auf ihn nun überhaupt nicht zutreffen.

Fragen Sie auf jeden Fall auch Halter von Hunden der betreffenden Rasse, einen Tierarzt und/oder besuchen Sie Hundeausstellungen etc.. Je vielfältiger die Informationsquellen desto objektiver wird das Bild ausfallen, das Sie sich auf diesem Wege vorab über die betreffende Rasse verschaffen können (sollten). Bedenken Sie bitte insbesondere, dass auch heute noch etliche Hunderassen für spezielle Aufgaben und mit hoher Priorität auf besondere Leistungsfähigkeit gezüchtet werden. Man unterscheidet in der Hundezucht in der Regel zwischen Körzucht (Schönheit/Ausstellungswesen) und Leistungszucht (Arbeit/Sport). Jedoch gibt es auch Züchter, die darum bemüht sind die Anforderungen beider zuvor benannten Bereiche in ihrer Zucht zu vereinen (Kör- und Leistungszucht). Hunde aus Zuchtstätten, in denen die Zuchttiere für einen bestimmten Aufgabenbereich (z.B. zum Hüten von Vieh, zur Jagd oder zur Bewachung und zum Schutz etc.) und auf besondere Leistungsfähigkeit selektiert werden, stellen hinsichtlich ihrer körperlichen sowie geistigen Auslastung häufig besondere Ansprüche an ihre Halter. Ein unbedarfter Anfänger kann hier sehr schnell an seine Grenzen stoßen und der Vierbeiner, der ursprünglich als Freund und zur Lebensbereicherung angeschafft wurde, stellt plötzlich eine Belastung oder sogar ein Sicherheitsrisiko dar. Aber generell gilt für **alle** Hunderassen: Eine art- und tierschutzgerechte sowie der körperlichen Konstitution und geistigen Leistungsfähigkeit angemessene Beschäftigung mit dem Hund muss gewährleistet sein, damit der Hund weder körperlich noch geistig unterfordert ist.

Bei einem Mischlingswelpen, über dessen Ahnen nur spekuliert werden kann, können leider auch hinsichtlich seiner möglichen Veranlagung, seiner endgültigen Größe und Gestalt keine verlässlichen Aussagen getroffen werden – selbst dann nicht, wenn die El-



terntiere bekannt sind. Wer also absolut keine Überraschungen erleben will, ist sicherlich bei einem Mischling mit der Wahl eines erwachsenen Tieres besser beraten. Grundsätzlich spricht aber überhaupt nichts gegen einen Mischling. Die Wahrscheinlichkeit, dass er sich in verantwortungsbewussten und sachkompetenten Händen zu einem treuen und zuverlässigen Freund entwickeln wird, ist nicht geringer als bei einem Rassehund. Ein Vorurteil sollte jedoch ausgeräumt werden: Mischlinge sind keineswegs generell gesünder als Rassehunde, denn auch ihre Gesundheit hängt von den Genen/der Veranlagung ihrer Eltern ab und wird durch Umwelteinflüsse (Ernährung, Haltungsbedingungen, Umweltgifte etc.) entscheidend mit beeinflusst. Paart man Hunde zweier Rassen, die beide durch das Auftreten unterschiedlicher Erbkrankheiten belastet sind, steht zu befürchten, dass die Welpen dieser Verbindung unter beiden Erkrankungen zu leiden haben.

## **Ein Hund aus dem Tierheim/einer Nothundevermittlung oder vom Züchter?**

Der Anblick eines Welpen lässt sicherlich die Herzen vieler Menschen höher schlagen. Das Handling eines quirligen, nicht stubenreinen Welpen kann jedoch unter Umständen für die Nerven unerfahrener Hundefreunde eine enorme Belastungsprobe bedeuten. Leider viel zu häufig kommt es vor, dass bspw. Eltern dem Wunsch der Kinder nachgeben, sich die Erziehung eines jungen Hundes viel zu einfach vorstellen und sich völlig unvorbereitet für die Anschaffung eines Welpen entscheiden. Schon nach einigen Wochen hängt der Haussegen schief, wenn die Spielsachen der Kinder oder die Möbel angeknabbert sind und die Auslegeware der Wohnung ein Fleckenmuster aufweist. Und das Nachsehen hat dann leider in den meisten Fällen das Tier.

Insofern kann sich die Anschaffung eines Hundes z.B. aus dem Tierheim oder einer Nothundevermittlung als gute Alternative erweisen. In der Regel handelt es sich um ausgewachsene Tiere – man bleibt also vor Überraschungen, was die endgültige Größe und das übrige äußere Erscheinungsbild anbelangt, verschont. Sofern die vorherigen Hundehalter einen gewissenhaften, fürsorglichen und sachkundigen Umgang mit dem Hund pflegten, hat er schon eine Grunderziehung erhalten, ist er stubenrein und man wird das Tierheimpersonal bei der Abgabe ausführlich über sein Vorleben (Herkunft, Aufzucht, Gewohnheiten etc.) informiert haben. In einem solchen Fall wird fachkundiges Tierheimpersonal das Wesen/Verhalten des Tieres einschätzen und beurteilen können, ob der von Ihnen favorisierte Vierbeiner zu Ihnen (persönliche Erfahrungen, Lebensumständen/-gewohnheiten, häusliches Umfeld, Umweltbedingungen) passt. In vielen Tierheimen werden heute - teilweise in Zusammenarbeit mit Hundeschulen - regelmäßige Erziehungstrainings mit den Hunden absolviert, um den Tieren eine willkommene Abwechslung zu bieten und ihre Vermittlungschancen zu verbessern.



In Tierheimen und Nothundevermittlungen werden durchaus nicht nur Mischlinge, sondern auch Rassehunde aufgenommen und vermittelt. Natürlich gibt es in Tierheimen/Nothundevermittlungen auch "Problemhunde". Die pauschale Behauptung, Hunde aus solchen Einrichtungen seien in der Regel im Verhalten schwierig, oder gar unberechenbar, ist jedoch ein haltloses Vorurteil. In den meisten Fällen werden Hunde von ih-

ren Haltern abgegeben oder einfach "entsorgt", weil diese aus den unterschiedlichsten Gründen mit der Haltung überfordert waren. Kurzum: Die bereits aufgeführten Voraussetzungen zur Haltung eines Hundes wurden nicht oder nur unzureichend erfüllt oder es hat sich die Lebenssituation - beispielsweise durch Trennung, schwere Krankheit oder aus beruflichen Gründen - derart verändert, dass die Halter ihren Hunden nicht mehr gerecht werden können.

Die Aussicht also, dass Sie im Tierheim auf Hunde treffen, die schon eine Grunderziehung genossen haben, ist nicht schlecht. Sehr häufig hört man auch von Hundefreunden, die zunächst zufällig auf diesem Wege zu einem vierbeinigen Partner gefunden haben, dass gerade die Hunde aus den Tierheimen/Nothundevermittlungen besonders dankbar seien und dass sie mit ihnen derart gute Erfahrungen gesammelt hätten, dass für sie auch in Zukunft ausschließlich ein Hund aus einer Tierschutzeinrichtung in Frage käme.

**Tierheim oder Nothundevermittlung:** Nothunde findet man entweder in den örtlichen Tierheimen oder bei Nothundevermittlungen. Entdecken Sie im Tierheim "Ihren" Hund, lernen Sie ihn zunächst einmal kennen. Bevor Sie sich entschließen, ihn zu sich zu nehmen, gehen Sie des Öfteren mit ihm spazieren, befragen Sie das Tierheimpersonal zu seinen besonderen Vorlieben, seinen Gewohnheiten, seiner Verträglichkeit im Umgang mit Menschen, anderen Haustieren (sofern Sie welche haben), wild lebenden Tieren und Artgenossen. Gut geschultes Tierheimpersonal wird Ihnen eine wichtige Hilfe bei der Auswahl und Entscheidung sein.

Mit Nothundevermittlung sind Vereine und Tierschützer gemeint, die Hunde ebenfalls aus den zuvor genannten Gründen aufnehmen und sich um ein neues Zuhause für die Tiere bemühen. In der Regel verfügen die Nothundevermittlungen jedoch nicht über eigene Heime, sondern bringen die Hunde bis zu ihrer erfolgreichen Vermittlung in Tierpensionen oder in privaten Pflegestellen unter.

Die Tatsache, dass sich mit der "Ware Hund" aufgrund der unzureichenden gesetzlichen Regelungen und vieler unbedarfter Hundefreunde schnelles Geld verdienen lässt, trägt dazu bei, dass sich leider nicht nur in der Hundezucht, sondern auch unter dem



Deckmantel des Tierschutzes – sprich Tierheimen und Nothundevermittlungen – einige "schwarze Schafe" tummeln. Nicht jeder Tierheimleiter/Tierpfleger verfügt über die erforderliche Sachkunde und Gewissenhaftigkeit; nicht in jeder Tierschutzinstitution erteilt man Ihnen zutreffende Auskünfte über bspw. Verhaltensauffälligkeiten, die Gewohnheiten oder eventuelle Erkrankungen des Tieres. Insbesondere bei Fundtieren, deren Biographie völlig unbekannt ist, werden von unseriösen "Tierschützern" unzutreffende Diagnosen und Prognosen erteilt, um die Tiere rasch und gewinnbringend zu vermitteln. Insofern lassen Sie sich bitte durch das Wort Tierschutz nicht zu rein emotionalen Entscheidungen verleiten.

Auch hier gilt, was generell gelten sollte wenn es um die Anschaffung eines Tieres geht: Überdenken Sie Ihr Vorhaben sehr gewissenhaft und gründlich, seien Sie kritisch mit sich selbst und mit Ihrem Gegenüber.

Im Anhang finden Sie einige Institutionen, die nach unserem Kenntnisstand eine seriöse Nothundevermittlung betreiben.

**Züchter:** Favorisieren Sie eine bestimmte Rasse und zudem einen Welpen, so werden Sie sich in aller Regel auf die Suche nach einem geeigneten Züchter begeben. Bitte bedenken Sie hierbei: Ein wohlklingender Zwingernahme ist keine Garantie für eine gewissenhafte Hundezucht und eine optisch noch so aufwendig gestaltete Ahnentafel keine Versicherung dafür, dass Sie einen gesunden Welpen erhalten. Es gibt etliche so genannte "Züchter", die mit der "Ware Hund" ein höchst unseriöses, aber durchaus sehr lukratives Geschäft betreiben. Sie praktizieren entweder selbst Massenzuchten und/oder importieren Welpen in enormen Mengen unter tierschutzwidrigen Bedingungen aus dem benachbarten Ausland, um diese mit selbst erstellten, völlig wertlosen Papieren als eigene Zuchthunde bei unbedarften Hundefreunden an den Mann zu bringen! In derartigen Produktionsstätten werden schon die "Zuchthündinnen" ausschließlich als "Gebärmaschinen" betrachtet. Würde man den Hunden hinreichend Zuwendung, die erforderlichen Umwelterfahrungen, eine ordentliche Ernährung und tierärztliche Versorgung zukommen lassen, würde sich nicht nur der Gewinn drastisch reduzieren, sondern die Welpen könnten auch nicht mehr zu Dumpingpreisen angeboten werden. Die Welpen werden viel zu früh von der Mutterhündin getrennt, weder geimpft noch tierärztlich betreut in dunklen Verschlägen auf stundenlangen Transporten in ihre vermeintlichen Zuchtstätten (die durchaus sehr eindrucksvoll eingerichtet sein können) verbracht.

Wer weiß, dass das Fundament für das Verhältnis eines erwachsenen Hundes zu seiner Umwelt maßgeblich von seinen Erfahrungen und den hieraus resultierenden prägenden Lernvorgängen in den ersten Lebenswochen bestimmt wird, kann sich mühelos vorstellen, dass Hunde aus derartigen Verhältnissen häufig zu gravierenden Verhaltensstörungen neigen und nicht selten für ihre Umwelt ein nicht unerhebliches Sicherheitsrisiko bedeuten.

Auch ist es keine Seltenheit, dass Hunde aus derartigen "Zuchten" schon als Jungtiere schwerwiegende Erkrankungen aufweisen und ihr ganzes Leben lang unter den Folgeschäden leiden müssen. Zudem werden aufgrund des fehlenden Impfschutzes durch den skrupellosen Hundehandel in Deutschland Krankheiten (wieder) eingeschleppt, die hier inzwischen erfolgreich ausgeremert wurden oder bisher noch nie aufgetreten sind. Unterstützen Sie dieses miese Geschäft nicht durch den Kauf eines Tieres bei einem Massenzüchter oder Hundehändler! Und noch eine eindringliche Bitte: Kaufen Sie niemals einen Hund aus Mitleid – so brutal wie es auch klingen mag: Sie schaffen lediglich Platz für neue "Ware"!



Vorsicht sollten Sie insbesondere dann walten lassen, wenn Züchter Hunde diverser Rassen anbieten, die Welpen wesentlich günstiger sind als bei anderen Rassehundzüchtern, der Züchter Ihnen verweigert, die Mutterhündin und die Haltungsbedingungen zu besichtigen, der Hund krank oder im Verhalten auffällig erscheint.

Seriöse Züchter finden Sie über die Rassehundzuchtverbände. Ein seriöser Züchter gibt seine Welpen nicht vor Ablauf der 8. Lebenswoche ab. Er lebt im engen Kontakt mit seinen Hunden (Alt- und Jungtiere), teilt mit ihnen Wohnung/Garten. Er wird gründlich bei Ihnen hinterfragen, ob Sie seinem Schützling auch die erforderlichen Haltungsbedingungen gewähren können, er wird sich nach Ihren Vorstellungen über die Rasse erkundigen und Ihren diesbezüglichen Informationsstand prüfen. Er begrüßt es, wenn Sie nicht sofort einen Hund mitnehmen wollen, sondern sich zu weiteren Besuchen anmelden, um sich gegenseitig kennen zu lernen. Und er gibt den Hund mit vollständig ausgefüllten Impfpapieren, gechipt oder tätowiert mit einem ordentlichen Kaufvertrag ab. Die Ahnentafel wird häufig nicht unmittelbar bei der Übergabe des Welpen ausgehändigt, sondern einige Wochen später per Post zugesandt, da die zuständigen Zuchtwarte und die Zuchtbuchstelle je nach Größe und Zuchtzahlen des betreffenden Vereins einige Zeit zur Erledigung der erforderlichen Formalitäten benötigen und hiermit aus Gründen der Aufwandsminimierung gerne warten, bis auch der letzte Welpen des Wurfs einen passenden Halter gefunden hat.

## Hündin oder Rüde?

**Hündinnen** sind häufig sanfter, sensibler und anschmiegsamer im Wesen, sind weniger abgelenkt (intensives Inspizieren und Markieren des Reviers entfällt) und häufig für die Erziehung empfänglicher als Rüden. Auch ist ihr Ehrgeiz, was ihre Stellung in der Familienhierarchie anbelangt (wer ist hier der Chef?) meistens weniger ausgeprägt als bei den Rüden.

Mit einigen Ausnahmen neigen Hündinnen weniger zu Raufereien als ihre männlichen Artgenossen. Kommt es jedoch zu Auseinandersetzungen, sind Hündinnen häufig weniger zimperlich. Während ihre männlichen Artgenossen die Frage der Rangordnung oder die Herrschaft um das Revier in der Regel im so genannten Kommentkampf (Scheinkampf nach strengen Ritualen) klären, halten Hündinnen sich selten mit diesem ritualisierten Geplänkel auf und es geht relativ schnell ums "Eingemachte". Wenn Hündinnen sich mit einer Rivalin in die Harre geraten, sind ernsthaftere Verletzungen nicht auszuschließen.

Hündinnen werden durchschnittlich zweimal im Jahr läufig – ein nicht unkomplizierter Zeitraum von ca. drei Wochen Dauer. In der ersten Hälfte der Läufigkeit tritt das Scheidenbluten auf und man sollte sich darüber im Klaren sein, dass dies nicht ganz spurlos an der Auslegeware der Wohnung vorübergeht. In der Stehphase (das ist die Phase, in der sich die Hündin decken lassen würde) neigt die Hündin dazu, sich mit jedem x-beliebigen männlichen Artgenossen einzulassen. Auch mit Belästigungen von unerwünschten Verehrern, die während des Spaziergangs den Wohlgeruch der Hündin aufnehmen und diese mitunter bis zur heimischen Haustür verfolgen, muss während der Läufigkeit gerechnet werden. So empfiehlt es sich in dieser Zeit für die täglichen Spaziergänge Orte zu wählen, an denen das Aufkommen an Hunden eher gering ausfällt.

Bei der einen oder anderen Hündin verändert sich während der Läufigkeit das Wesen – sie ist unruhig und/oder reizbarer. Zudem tritt im Zeitraum von ca. 4 – 8 Wochen nach Beendigung der Läufigkeit eine mehr oder weniger ausgeprägte Scheinträchtigkeit (Pseudogravidität) auf. Hierbei handelt es sich nicht etwa um einen krankhaften Zustand, sondern um eine Einrichtung der Natur (Im Wolfsrudel wird so das Überleben des Nachwuchses gesichert). Das Gesäuge schwillt an und es kann auch Milch austreten, die Hündin baut ein Nest und es werden bspw. Stofftiere der Kinder oder die Pantoffeln von

Frauchen oder Herrchen als Ersatzwelpen adoptiert. Die Hündinnen können in dieser Phase einen ausgesprochen sonderbaren und kränklichen Eindruck vermitteln und auch reizbarer gegenüber gleichgeschlechtlichen Artgenossen reagieren. Übrigens: Bei der leider immer noch weit verbreiteten These, dass Hündinnen unbedingt einmal im Leben Nachwuchs gehabt haben müssen, um gesund zu bleiben, handelt es sich um ein aus medizinischer Sicht haltloses Gerücht! Lassen Sie sich bitte hiervon nicht zur Erzeugung von Welpen hinreißen, für die sich später kein geeignetes Zuhause finden lässt.

**Rüden** sind häufig kerniger im Wesen als Hündinnen, sie sind in der Regel durch für sie enorm wichtige Dinge (das Revier wird bei jedem Spaziergang gründlich inspiziert und markiert) abgelenkt und daher oft nicht so ganz leicht zu leiten. Bei selbstbewussten und dominant veranlagten Rüden kann sich die Herstellung der Rangordnung entsprechend schwieriger gestalten. Rüden neigen eher dazu, die Führungsrolle innerhalb des Familienverbandes in Frage zu stellen - das Repertoire kann vom passiven Widerstand bis hin zur aktiven Auflehnung gegen Familienmitglieder reichen. Insofern empfiehlt es sich, dem neuen Familienangehörigen von Anfang an ganz konsequent (jedoch nicht in Form von körperlichen Strafen) deutlich zu machen, welchen Platz er in der Hierarchie des Mensch-Hund-Rudels einnehmen soll.

Die Neigung zum Raufen mit gleichgeschlechtlichen Artgenossen ist bei Rüden meistens wesentlich ausgeprägter als bei Hündinnen – manche von ihnen sind sogar richtige Raufbolde (wobei die Erziehung des Halters hieran häufig nicht ganz unschuldig ist). Raufereien unter Rüden mit intaktem Sozialverhalten verlaufen jedoch in der Regel nach festen Ritualen (Spielregeln) im so genannten Kommentkampf. Obwohl es sich für den unbedarften menschlichen Betrachter wie eine wilde unkontrollierte Schlacht darstellt, sind die Kontrahenten naturgemäß sehr darauf bedacht ernsthafte Verletzungen **zu vermeiden**. Zu gravierenden Verletzungen kommt es in der Regel nur dann, wenn einer der Kontrahenten kein intaktes Sozialverhalten aufweist, durch Leine oder sonstige Hindernisse in seiner artgemäßen Kommunikation eingeschränkt ist, bzw. daran gehindert wird, der Situation entsprechende Verhaltensweisen (Spielaufforderung, Ausweichen, Beschwichtigungsgesten etc.) darzubieten, oder aber der Halter hysterisch und unangemessen in die Rauferei eingreift.

Rüden verfügen meist über einen sehr ausgeprägten Geschlechtstrieb und befinden sich das ganze Jahr über in Deckbereitschaft. Der verlockende Duft einer läufigen Hündin, egal welcher Rasse und Größe, lässt sie schnell ihre gute Kinderstube vergessen. Sie reagieren mit teilweise bis absolutem Ungehorsam, entwickeln sich zu wahren Ausbruchskünstlern oder reagieren mit Depressionen, die sich z.B. durch Futterverweigerung, ständiges Jaulen, enorme Unruhe und auch Unsauberkeit äußern können. Leben in ihrer unmittelbaren Umgebung gleich mehrere Hündinnen, so könnte Ihr Rüde mehrfach im Jahr unter Liebeskummer leiden, der sich je nach Veranlagung mehr oder weniger intensiv auf seinen Gemütszustand und sein Verhalten niederschlägt.

### **Kastration - ja oder nein?**

Eine Kastration kann die Hundehaltung eventuell "bequemer" gestalten, ist aber weder ein Allheilmittel, etwa für verhaltensbedingte Störungen, noch vollkommen ohne Risiko und Nachteile für das Tier. Hündinnen werden oft bereits in jungen Jahren kastriert, um ungewollten Nachwuchs und die "lästigen" Nebenwirkungen der Läufigkeit zu unterbinden; Rüden häufig deshalb, weil sie aus Sicht des Halters in unangemessener Weise

gleichgeschlechtliche Artgenossen anpöbeln oder läufigen Hündinnen nachstellen. In diesen Fällen dient die Kastration jedoch ausschließlich der Bequemlichkeit des Halters (Reinlichkeit/Aufmerksamkeit). Was tierschutzrechtlich absolut bedenklich ist.

**Übersteigertes Aggressionsverhalten**, ein besonders ausgeprägter Fortpflanzungstrieb oder auch regelmäßige mit heftigen Gefühlsschwankungen und entzündetem Gesäuge verbundene Scheinträchtigkeiten können für den betreffenden Hund selbst eine enorme physische und psychische Belastung darstellen, so dass eine Kastration unter medizinischen und tierschutzrechtlichen Gesichtspunkten sowie hinreichender Aussicht auf Heilung/Erfolg geboten erscheint. Aber auch die Risiken dürfen bei der Abwägung nicht unbeachtet bleiben. Eine Kastration birgt nicht nur das Narkoserisiko in sich, sie bedeutet auch einen massiven Eingriff in den Hormonhaushalt des Tieres, der sich sowohl auf das Verhalten als auch auf die körperliche Konstitution des Tieres massiv auswirken kann. Abgesehen vom abgesenkten Energiebedarf, bedingt durch den veränderten Stoffwechsel,



der zur Verfettung führt wenn die Futtergabe nicht entsprechend reduziert wird, wird u.a. beobachtet, dass zu früh kastrierte Tiere körperlich und geistig nicht mehr reifen; bei einigen Rassen (insbesondere bei großbrahmigen) häufig Inkontinenz auftritt; bei anderen Rassen Fell- und Hautprobleme auftreten usw.

**Was die übersteigerte Aggression gegen gleichgeschlechtliche Artgenossen** anbelangt: Es ist ein Irrglaube, dass allein eine Kastration automatisch die gewünschte Verhaltensänderung bewirken kann.

Häufig sind nicht die Hormone maßgeblich für die übermäßige Aggression verantwortlich, sondern es handelt sich hierbei um erlerntes Verhalten. Daher wird hier der erwünschte Effekt durch eine Kastration, insbesondere bei älteren Tieren, nicht zu erzielen sein. Hier kann nur ein fachlich fundiertes Training mit dem Hund Abhilfe verschaffen. Dies gilt jedoch auch dann, wenn sich die Ursache für die übersteigerte Aggression im Hormonhaushalt findet. Eine begleitende verhaltenstherapeutische Maßnahme ist unerlässlich.

**Man sollte** also die Entscheidung für eine Kastration nicht leichtfertig unter dem Gesichtspunkt der Bequemlichkeit fassen, sondern sich zuvor ausgiebig über die möglichen Nebenwirkungen informieren.

Schließlich dürfen auch die schon oben erwähnten rechtlichen Aspekte nicht außer Acht gelassen werden: Grundsätzlich ist eine Kastration eine Amputation im Sinne des § 6 TierSchG, welche nur aufgrund tierärztlicher Indikation im Einzelfall (z.B. eine akute Erkrankung) oder **ausnahmsweise** zur weiteren Haltung des Tieres zulässig ist, wenn tierärztliche Bedenken nicht entgegenstehen. Ihr Tierarzt wird Ihnen insofern weiterhelfen. (Mehr zum Thema "Kastration" finden Sie unter [www.in-sachen-Hund.de](http://www.in-sachen-Hund.de) in der Rubrik "Aus den Fachkreisen >> Tierschutz/-gesundheit".)

## Grundausrüstung für Ihren Hund

- Trinknapf und Fressnapf;
- Hundeleine;
- Brustgeschirr und/oder Halsband (Vorsicht, wächst beides nur bedingt mit!);
- Hundekorb für die Ruhezeiten (Kein Weidengeflecht – Sollte der Hund ihn anknabbern, besteht erhebliche Verletzungsgefahr sowohl für Maul, Speiseröhre und den gesamten Verdauungstrakt.);
- Hundedecke als Ruheplatz für den Tag (Als Alternative wird auch gern das Sofa oder ein Sessel benutzt. Entweder konsequent verbieten oder einen bestimmten Platz mit einer Decke ausstatten und den Hund ganz nur dort liegen lassen!);
- alters- und artgerechtes Spielzeug (Vorsicht, Kunststoffartikel können schnell zerkratzt, Teile abgebissen und verschluckt werden, Lebensgefahr!);
- alters- und artgerechte Knabberartikel (Büffelknochen, Ochsenziemer etc.);
- Hausapotheke für kleinere Wehwehchen (Tierarzt fragen);
- Zeckenzange;
- Bürste, Hundekamm und/oder andere Pflegeartikel (Lassen Sie sich entsprechend der korrekten Auswahl bezüglich des Haarkleides des Hundes vom Züchter oder im Zoofachhandel beraten.).

## Noch einige Tipps

Der Hund sollte über einen Platz im Hause verfügen dürfen, der als sein "Heiligtum" geachtet wird, wohin er sich zurückziehen kann, wenn ihm eventuell der Trouble im Haus zu viel wird oder auch, wenn er sich einfach nur einmal in aller Ruhe ein Verdauungsschläfchen gönnen möchte. Sobald er sich dorthin zurückzieht, sollte er weder von Ihnen, Ihren Kindern oder Besuchern gestört werden.

Eine Hundedecke, die Ihrem Hund in seiner gewohnten Umgebung als Ruheplatz dient, kann sich als wertvolle Hilfe erweisen. Sowohl auf Reisen, bei einer Übernachtung in einem Hotel oder bei dem Besuch eines Lokals oder eines Bekannten bedeutet sie für den Hund etwas Vertrautes, gibt ihm Sicherheit und verschafft ihm Entspannung. Sie werden erstaunt sein, wie brav ihr Hund durch dieses Hilfsmittel und ein wenig Übung z.B. unter dem Tisch im Lokal oder in einer ruhigen Ecke eines Zimmers abliegen kann.

Sofern Sie noch keinen Tierarzt ausgewählt haben, informieren Sie sich bei bekannten Hundehaltern oder Tierschutzvereinen über gute Tierärzte in ihrer Nähe und stellen Sie den Hund schon einmal **vor** einem zwingend notwendigen Besuch dem ausgewählten Tierarzt vor, damit dieser sich über den Gesundheitszustand Ihres Hundes einen Eindruck verschaffen kann und sich Hund, Halter und Tierarzt in entspannter Atmosphäre kennen lernen können.

## Rechtliche Aspekte



**Tierschutz:** Gemäß § 2 Tierschutzgesetz verpflichtet der Bundesgesetzgeber alle Tierhalter zur verhaltensgerechten Unterbringung und hält sie an, die Möglichkeit der artgemäßen Bewegung der in ihrer Obhut befindlichen Tiere nicht so einzuschränken, dass den Tieren Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden. Das bedeutet nach Auffassung versierter Experten aus den Fachgebieten

## Verhaltens- und Tierschutzkunde für die Hundehaltung:

*Wird ein Hund ausschließlich an der Leine geführt, wird er in seinen Bewegungs- und Erkundungsmöglichkeiten stark eingeschränkt, denn der Mensch bestimmt dann das Tempo und gewährt dem Hund an der Leine häufig nicht ausreichend Möglichkeiten zum Suchen und Prüfen von Duftmarken. Das ausschließliche Führen an der Leine unterbindet die Möglichkeit zu freiem Kontakt (und Spiel) mit Artgenossen. Dieser ist jedoch für das Sozialverhalten des Hundes von größter Bedeutung. Angeleinte Hunde sind in ihren sozialen Verhaltensmöglichkeiten eingeschränkt und können sich beispielsweise nicht ausweichen. Es besteht die Gefahr, dass ein Hund, der ausschließlich an der Leine geführt wird, Artgenossen gegenüber unverträglich wird. Die Ursachen dafür sind zum einen mangelnde soziale Erfahrungen, zum anderen reagieren angeleinte Hunde häufig aggressiver da sie sich durch den Besitzer am anderen Leinenende "sozial unterstützt" fühlen. Die Verbindung über die Leine und die Nähe des vertrauten Menschen haben bereits diese Wirkung, selbst wenn sich der Besitzer neutral verhält. Häufig wird das aggressive Verhalten der Hunde jedoch noch zusätzlich, aber unabsichtlich durch die Reaktion der Besitzer gefördert, wenn diese schimpfen, dem Hund gut zureden, ihn auf den Arm nehmen oder ihre eigene ängstliche Stimmung auf den Hund übertragen.*

Zusammenfassend geben sie folgende wichtige Empfehlungen zum Auslauf von Hunden:

1. Ein Hund sollte ausgelastet, nicht aber überfordert werden. Er sollte täglich mindestens eine Stunde Auslauf im Freien haben. Wünschenswert sind zwei bis vier Stunden unter Berücksichtigung individueller Eigenschaften wie Alter, Trainings- und Gesundheitszustand, Rasse usw.
2. Jeder erwachsene Hund sollte täglich mindestens drei-, besser viermal die Möglichkeit haben, sich im Freien zu lösen.
3. Der gemeinsame Spaziergang festigt die Beziehung zum Tierhalter und bietet dem Hund die Möglichkeit zum Erkunden, zum sozialen Kontakt mit Artgenossen und anderen Menschen. Der Aufenthalt im Garten ersetzt keinen Spaziergang.
4. Zu einer tiergerechten Haltung gehört die Möglichkeit zu einem freien Auslauf ohne Leine und zu freiem Kontakt mit Artgenossen. Leinenzwang und Maulkorb behindern den artgemäßen Sozialkontakt, die geruchliche Kommunikation und das Erkundungsverhalten. Insbesondere bei Welpen sind die Möglichkeiten zu freiem Kontakt ohne Maulkorb und Leine mit Artgenossen für eine gesunde Verhaltensentwicklung essentiell.
5. Wenn in Stadtgebieten ein genereller Leinenzwang vorgeschrieben ist, sollten aus Tierschutzgründen ausreichend viele und große Freilaufareale für Hunde zur Verfügung gestellt werden, da sonst eine tiergerechte Haltung nicht möglich ist.

Zudem fordert der Bundesgesetzgeber in § 2 Abs. 3, dass jeder, der ein Tier hält oder betreut über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen muss. Zum



Leidwesen vieler Tiere fanden diese gesetzlichen Vorgaben in den vergangenen Jahren leider bei vielen Tierhaltern aber auch bei den für die Umsetzung zuständigen Behörden keine hinreichende Beachtung. Mit einem konsequenten Vollzug dieser Vorschrift könnten viel Tierelend aber auch Vorfälle mit Hunden vermieden werden. Bislang einzigartig in der Bundesrepublik hat das Land Niedersachsen entsprechende Forderungen von



Tierschutzvereinen und anderen Institutionen berücksichtigt. Mit der Novellierung des "Niedersächsisches Gesetz zum Halten von Hunden" (NHundG), welche am 26.05.2011 in Kraft trat, muss ab dem Jahr 2013 jeder neue Hundehalter eine theoretische Sachkundeprüfung **vor** der Anschaffung eines Hundes ablegen. In einer weiteren praktischen Prüfung muss er dann innerhalb des 1. Jahres der Hundehaltung sein Können im Umgang mit seinem Hund unter Beweis stellen. Letztere Regelung soll schon jetzt für alle Hundehalter wirksam sein, die in den letzten 10 Jahren weniger als 2 Jahre einen Hund gehalten haben.

Ferner gilt es die Vorschriften der Tierschutz-Hundeverordnung vom 02.05.2001 (BGBl. I S. 838) zu beachten. Sie dürfen jedoch davon ausgehen, dass diese beim Erstellen unserer vorstehenden Empfehlungen hinreichende Berücksichtigung fanden.

**Hundesteuer/Gesetzliche und ordnungsrechtliche Regelungen zur Hundehaltung:** Nicht nur in steuerlicher Hinsicht gibt es Ungleichbehandlungen verschiedener Hunderassen und ihrer Kreuzungen. Je nach Bundesland existieren unterschiedliche Bestimmungen, die sowohl die Haltung von, als auch den Umgang mit Hunden regeln: Hunderassen, die z.B. in Brandenburg per se als gefährlich gelten, werden von den Listen anderer Bundesländer nicht erfasst. Teilweise existieren auch Regelungen, nach denen die Haltung von Hunden ab einer bestimmten Größe bzw. des Gewichts des Tieres mit Auflagen verbunden ist! Der bundesdeutsche Paragraphenschwengel beinhaltet je nach Bundesland absolute und eingeschränkte Haltungsverbote; teilweise ist das Absolvieren eines Wesenstests und die ausbruchsichere Einfriedung des Grundstücks Bedingung für den Erhalt einer Haltungserlaubnis und das Führen von Hunden bestimmter Rassen in der Öffentlichkeit ist mit einem permanenten Maulkorb- u. Leinenzwang verbunden. Um sich selbst, aber auch Ihrem neuen vierbeinigen Familienmitglied in Spee unliebsame Überraschungen zu ersparen, sollten Sie sich unbedingt vor der Anschaffung eines Hundes gründlich über die in Ihrem Bundesland gültige Regelung zur Hundehaltung sowie den Inhalt der in Ihrer Stadt/Gemeinde gültigen Hundesteuersatzung informieren! Informationen erhalten Sie bei Ihrer Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung.



**Versicherung:** Eine Hundehaftpflichtversicherung ist ebenfalls in vielen Bundesländern per Verordnung oder Gesetz vorgeschrieben. Aber auch ohne entsprechende Rege-

lung empfiehlt sich der Abschluss einer derartigen Versicherung, denn Ihr Hund kann jederzeit bspw. einen Radfahrer oder Spaziergänger zu Fall bringen, vor ein Auto laufen oder in eine Hundebeißerei verwickelt werden. Auch Ihnen wird in einem derartigen Fall sicherlich an einer problemlosen Schadensabwicklung für alle Beteiligten gelegen sein.

Sie sind nach alledem immer noch davon überzeugt, dass Sie wirklich einen Hund wollen und dessen Haltung zu Ihrer Lebenssituation passt? Herzlichen Glückwunsch! Ein Leben mit einem Hund ist in jeder Hinsicht eine echte Bereicherung!

## **Adressen**

### **Institut für Tierschutz und Verhalten**

Tierärztliche Hochschule Hannover

[www.tiho-hannover.de/einricht/itv/index.htm](http://www.tiho-hannover.de/einricht/itv/index.htm)

### **Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz**

[www.tierschutz-tvt.de/](http://www.tierschutz-tvt.de/)

### **Tierärztekammer Niedersachsen**

Hier finden Sie u.a. Informationen über lizenzierte Hundetrainer; Tierärzte, die den niedersächsischen Wesenstest durchführen dürfen; zugelassene Stellen für die Sachkundeprüfung gemäß § 3 Abs. 3 des Niedersächsischen Hundegesetzes (NHundG).

<http://www.tknds.de/>

### **Institut Feltmann-v. Schroeder**

Wissenschaftliche und praktische Arbeit mit Hunden und Katzen

[www.institut-feltmann.com](http://www.institut-feltmann.com)

### **Tierheim Hannover**

[www.tierheim-hannover.de](http://www.tierheim-hannover.de)

### **Tierheim Wilhelmshaven**

[www.tierheim-wilhelmshaven.de](http://www.tierheim-wilhelmshaven.de)

### **Tierheim Bremerhaven**

[www.tiere-im-norden.de/tierschutz-im-norden/tierschutz-bremerhaven](http://www.tiere-im-norden.de/tierschutz-im-norden/tierschutz-bremerhaven)

### **WUFF – Das Hundemagazin**

[www.wuff.at](http://www.wuff.at)

## Literaturempfehlungen

**"Die Kunst mit dem Hund zu reden"** Hunde können sich in unserer Umwelt nur zurechtfinden, wenn wir Menschen ihnen deutlich machen, was wir von ihnen wollen. Wir Menschen müssen deshalb lernen, uns "Hundege-recht" auszudrücken. **Gudrun Feltmann- v. Schroeder** beschreibt in diesem Buch wie Hunde lernen, sich untereinander verständigen und wie wir Menschen diese Kenntnisse auf den Umgang mit unseren Hunden übertragen können. Franckh-Kosmos Verlag-GmbH & Co., 2003, ISBN-Nr. 440082326



**"Welpentraining – Der gute Start"** Wenige Wochen entscheiden über die nächsten Jahre – nutzen Sie sie! Die Autorin Gudrun Feltmann-v. Schroeder beschreibt, wie Sie Ihren Welpen in den ersten Wochen an das Leben in der menschlichen Gemeinschaft heranführen und die Erziehung beginnen und somit die Grundlage für ein erfülltes Hundeleben schaffen können. Frankh-Kosmos Verlag-GmbH & Co., ISBN-Nr.: 3-440-08003-X

**"Lassie, Rex und Co."** Eigentlich ist es gar nicht so schwierig, einen Hund zu erziehen, man muss nur denken können wie ein Hund - aber: Wie "denkt" ein Hund? Das und alles, was Sie sonst noch über Auswahl, Anschaffung und Aufzucht Ihres Hundes wissen sollten, erfahren Sie auf äußerst unterhaltsame Weise in diesem Buch. Kynos-Verlag; Auflage: 9. Unveränd. (2008) ISBN-10: 3933228115, ISBN-13: 978-3933228116

**"Lassie, Rex & Co. Wege zur erfolgreichen Hundeeziehung und Verhaltenstherapie"** Der aktuellste Wissensstand der Hunde-Verhaltensforschung wird hier auf höchst unterhaltsame Weise und mit einmaligen Zeichnungen dargeboten - spannend, lehrreich und witzig! Techniken zur Hundeeziehung gibt es viele. Aber hat eigentlich mal jemand die Hunde gefragt, was sie vom Zusammenleben mit uns Menschen halten? Hier erfahren Sie es aus erster Hand: Lassie, Rex & Co. erklären aus ihrer Sicht, wie Hunde wirklich denken und wie sie sich gerne mit uns verständigen würden. Verlag: Kynos; Auflage: 4. Auflage 2011. Sprache: Deutsch ISBN: 978-3-938071-78-6

**"Hunde und ihre Menschen"** – Sozialverhalten, Verhaltensentwicklung und Hund-Mensch-Beziehung. In diesem anerkannten Standardwerk stellt die Autorin **Dr. Dorit Feddersen-Petersen** ihre Untersuchungen zur Verhaltensentwicklung vor. Frankh-Kosmos Verlags-GmbH & Co., ISBN-Nr.: 3-440-05855-7

**"Mit dem Hund auf du"** wurde vom Autor **Eberhard Trumler** für all jene geschrieben, die sich bemühen, das Zusammenleben mit ihrem Hund so erfreulich wie möglich zu gestalten und die sich einen Gefährten wünschen, dessen Wesen sie verstehen und auf dessen Bedürfnisse sie eingehen möchten. Pieper & Co. Verlag, ISBN-Nr.: 3-492-01905-6

**"...dann beißt Dich der Hund"** Die Autorin **Monika Höhn** bietet in diesem Buch konkrete Denkanstöße für Eltern, Kindergärten und Schulen an, den Kindern die Schwellen-

ängste zu nehmen, ihnen einen ganz natürlichen Umgang mit dem Hund zu ermöglichen. Kynos Verlag, ISBN-Nr.: 3-929545-54-3

**"Calming Signals – Die Beschwichtigungssignale der Hunde"** Die Forschungsarbeit über Beschwichtigungssignale bei Hunden und Wölfen hat die Norwegerin **Turid Rugaas** weltweit bekannt gemacht. In diesem Buch erklärt sie, warum, wann und wie Beschwichtigungssignale von Hunden eingesetzt werden. Ebenso beschreibt sie, wie wir Menschen die Signale erkennen, deuten und sogar selbst einsetzen können. Animal Learn Verlag, ISBN-Nr.: 3-936188-01-7

**"Die unsichtbare Leine"** Die Tierärztin **Myrna M. Milani** erklärt die faszinierende Welt der Sinne unserer Hunde. Das Wissen um die unterschiedlichen Sinneseindrücke wird zum Schlüssel für eine erfolgreiche Erziehung des Hundes in jeder Lebenslage. Kynos Verlag, ISBN-Nr.: 3-924008-45-0

**"Sachkunde für Hundehalter: Vorbereitung auf den D.O.Q.-Test 2.0 und andere Hundeführerscheine"** Seit vielen Jahren fordern öffentliche Stellen, Tierärzte und engagierte Hundefachleute, dass Hundehalter im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung eine Sachkundeprüfung ablegen sollen. Bisher gab es hierzu sehr unterschiedliche Regelungen - »Hundeführerschein«, unterschiedliche Sachkundeprüfungen pro Bundesland, Begleithundeprüfungen und diverse Hundeschulen-Konzepte zeugen von einer gewissen Unübersichtlichkeit am Markt. Mit D.O.Q.-Test 2.0 wurde nun ein bundeseinheitliches Prüfungssystem entwickelt. Dieses Buch, geschrieben von einigen der führenden Initiatoren des D.O.Q.-Test 2.0, bietet mit Lernstoff und Testfragen die optimale Prüfungsvorbereitung und ist daneben auch eine ideale Informationsquelle für alle verantwortungsbewussten Hundehalter. Verlag: Kynos; Auflage: 2 (30. Juli 2013) ISBN-10: 3942335948, ISBN-13: 978-3942335942

***Die Treue eines Hundes ist ein kostbares Geschenk,  
dass nicht minder bindende moralische Verpflichtungen  
auferlegt, als die Freundschaft eines Menschen.***

Konrad Lorenz

## DIE ABENTEUER DES WIKINGERS HÄGAR



[www.in-sachen-hund.de](http://www.in-sachen-hund.de)

*Für eine art- und tierschutzgerechte Hundehaltung  
und eine harmonische Mensch-Hund-Beziehung*